Hugenottennamen

Ein Vorfahre des deutschen Dichters Theodor Fontane (geboren 1819 in Neuruppin, gestorben 1898 in Berlin) – der am 2. Februar 1662 geborene Jacques Francois Fontaine, der emigrierte – war Strumpfwirker; Zinngießer waren der 1698 geborene Pierre Francois Fontaine und dessen Sohn Pierre Barthélemy, der Urgroßvater Fontanes. Dessen Sohn, der Großvater Fontanes, vereinfachte als erster den Namen Fontaine in Fontane.

Fontane hatte stets Kontakt zur „Französischen Kolonie" in Berlin, er verfasste zur Feier des 200jährigen Bestehens 1885 ein Gedicht in sieben Bildern. Im Prolog dazu heißt es:

Zweihundert Jahre, dass wir hier zu Land
Ein Obdach fanden, Freistatt für den Glauben
Und Zuflucht vor Bedrängnis der Gewissen.
Ein hochgemuter Fürst, so frei wie fromm,
Empfing uns hier, und wie der Fürst des Landes
Empfing uns auch sein Volk. Kein Neid ward wach,
Nicht Eifersucht – man öffnete das Tor uns
Und hieß als Glaubensbrüder uns willkommen.
Land-Fremde waren wir, nicht Herzens-Fremde.
So ward die Freistatt bald zur Heimatstätte,
Zur Stätte neuer Lieb', und was seitdem
Durch Gottes Ratschluss dieses Land erfahren,
Wir lebten's mit, sein Leid war unser Leid,
Und was es freute, war auch unsre Freude.

(Theodor Fontane: Sämtliche Werke. Romane, Erzählungen, Gedichte. Band 6, S. 536 f. Herausgegeben von Walter Keitel. Carl Hanser Verlag, München 1964)

© FWU Institut für Film und Bild